

## Abstract zum Dissertationsprojekt

### Die Literarisierung der Teilnahmslosigkeit: Autistisches Erzählen in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur

*René Freudenthal*

Das Dissertationsprojekt nimmt seinen Ausgang von der zunehmenden Relevanz, die dem Phänomen des Autismus als Metapher der gesellschaftlichen Selbstbeschreibung in den westlichen Industrienationen zugeschrieben wird. Susan Sontag hat auf die durchaus problematische Praxis hingewiesen, ein bestimmtes Krankheitsbild als fließende Symptomzusammenstellung<sup>1</sup> des kulturellen Imaginären zur Diagnose des Zeitgeistes heranzuziehen: Das jeweilige epochale Leitsyndrom<sup>2</sup> bündelt demnach die gesellschaftlich relevanten Risiken, Ängste und Notstände und verbildlicht sie in der Krankheit.<sup>3</sup>

Es ließe sich argumentieren, dass der Autismus die Reihe der massiv metaphorisierten Funktionsstörungen Tuberkulose, Krebs und AIDS in die Gegenwart fortsetzt. Das breite Spektrum autistischer Symptomatik dient immer häufiger als Referenzbasis, um bestimmte gesellschaftliche Entwicklungen und ihren Einfluss auf das menschliche Selbstverständnis zu umschreiben, zu bewerten und zur Diskussion zu stellen.<sup>4</sup> Dabei wird diese Denkfigur, assoziativ an das unscharfe Krankheitsbild anknüpfend, primär mit den Diagnosen **Empathielosigkeit, Kommunikationsstörung** und **innere Isolation** verbunden.

Anleihen an diesem 'Autismus' als *Metaphernkonzept* finden sich verstärkt auch in den Erzählverfahren der Gegenwartsliteratur wieder: Sie knüpfen damit an die Traditionslinien der erzählerischen Teilnahmslosigkeit an, wie sie etwa Flaubert im Konzept der *impassibilité* theoretisiert hat.<sup>5</sup> Zugleich sind **Literarisierungen der Teilnahmslosigkeit** in einem gegenwärtigen diskursiven Umfeld von wachsendem Interesse, das sich interdisziplinär immer stärker der Empathieforschung zuwendet.<sup>6</sup>

Für die Literaturwissenschaft stellt sich die Frage, wie sie die Konjunktur solcher 'autistisch' erzählender Texte mit ihren spezifischen Methoden kritisch reflektieren und auf ihren Erkenntnismehrwert hin untersuchen kann. Innerhalb der deutschsprachigen Literatur der Jetztzeit beschäftigt sich das Dissertationsvorhaben diesbezüglich vorrangig mit thematisch relevanten Werken der Autoren **Leif Randt, Wolfgang Herrndorf, Christian Kracht, Clemens J. Setz** und **Peter Stamm**, ist aber entschieden inklusiv angelegt.<sup>7</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. Deleuze, Gilles: Logik des Sinns. Aesthetica. Frankfurt/Main 1993, S.293.

<sup>2</sup> Vgl. zum Begriff der *Epochenkrankheit* auch weiterführend die Beiträge von Jochen Hörisch, Daniel Link und Wolfgang Bongers im Sammelband: Degler, Frank / Kohlroß, Christian (Hgg.): *Epochen/Krankheiten. Konstellationen von Literatur und Pathologie*. St. Ingbert 2006.

<sup>3</sup> Vgl. Sontag, Susan: *Krankheit als Metapher & AIDS und seine Metaphern*. Frankfurt/Main 2003.

<sup>4</sup> Hochproblematisch – und dahingehend auch zu thematisieren – bleibt dabei immer jeder Rückschluss von der kulturell vereinnahmten Metapher auf die konkret von der Symptomatik Betroffenen, wie Sontag gezeigt hat.

<sup>5</sup> Vgl. dazu etwa von Koppenfels, Martin: *Immune Erzähler. Flaubert und die Affektpolitik des modernen Romans*. München 2007.

<sup>6</sup> Vgl. Bloom, Paul: „Empathy research is thriving these days, as cognitive neuroscience undergoes what some call an “affective revolution.” There is increasing focus on the emotions [...]“ (The Baby in the Well. The Case against Empathy. In: The New Yorker (20.05.2013), S.118. Beispiel für die Ausstrahlung auch in die Literaturwissenschaften wäre das interdisziplinäre Forschungszentrum *Languages of Emotion* an der FU Berlin.

<sup>7</sup> Bzgl. möglicher Prätexte 'autistischen' Schreibens in der dt.sprachigen Gegenwartsliteratur (z.B. Thomas Bernhard); bzgl. herausragender Literarisierungen empathischer Teilnahmslosigkeit in anderssprachigen Gegenwartsliteraturen (z.B. David Foster Wallace, Michel Houellebecq); bzgl. weiteren relevanten Textbeispielen aus der jüngsten dt.sprachigen Literatur (z.B. Thomas Klupp, Leif Randt, Hanns-Josef Ortheil).

Als kulturelle Chiffre für das Phänomen empathischer Teilnahmslosigkeit hat sich die ‘Autismus’-Metapher zweifellos etabliert – auch mitsamt allen daraus erwachsenden problematischen Implikationen. Im öffentlich-medialen Diskurs dominieren zwei grundlegende einfache Deutungsmuster diese Vereinnahmung des Autismus-Begriffs: Einerseits kursiert bereits seit Mitte der 1980er Jahre das polemische Schlagwort von der *autistischen Gesellschaft*, erstmals geprägt durch den Schweizer Soziologen Hans-Joachim Hoffmann-Nowotny<sup>8</sup> und verstanden als wertkonservative Kritik an den Folgeerscheinungen von selbstbezogener Vereinzelung und Auflösung traditioneller Familienstrukturen. Diese Okkupation eines assoziativ schillernden, wenig präzisen Autismus-Begriffs zu sozialkritischen Zwecken, seither oft aufgegriffen, wird inzwischen bevorzugt im Kontext eines ausdrücklichen Unbehagens an den Konsequenzen der Digitalisierung unternommen. Andererseits ist eine wachsende Faszination des kollektiven Imaginären für das als autistisch beschriebene Individuum festzustellen, in dem sich die Nonkonformität des Sozialverhaltens mit außergewöhnlichen, unerklärlichen Inselbegabungen zu verbinden scheint: Der genialische Soziophobiker wird zum „*autistische[n] Messias*“<sup>9</sup> der hochentwickelten Wissensgesellschaften stilisiert. Er dient somit als Projektionsfläche für die virulenten Visionen von einer vermeintlichen evolutionären Avantgarde, die in selbstgenügsamer, effizienter Teilnahmslosigkeit geistige Höchstleistungen erbringt. Der Autist als Enigma wird zum „Heil der Menschheit“ verklärt, wie es ebendies karikierend in René Polleschs Stück *Tod eines Praktikanten* heißt.<sup>10</sup>

Dementsprechend wird die Modellfigur des *homo aspergerus* in der Kulturproduktion seit der Jahrtausendwende immer häufiger aufgegriffen. Sie wird funktionell variiert, pathologisiert, romantisiert, bisweilen auch kritisch reflektiert; sie wird zum populären Sujet der unterschiedlichsten literarischen und filmischen Genres. Konkrete Darstellungen autistischer Entwicklungsstörungen liefert einerseits eine immer breiter werdende Auswahl an mehr oder minder konventioneller Selbstverständigungsliteratur.<sup>11</sup> Andererseits sind jedoch auch zahlreiche freiere Anleihen am Assoziationsfeld des ‘Autismus’ als Erzählvorbereitung und Strukturelement festzustellen, etwa in Subgenres wie dem populären *Math Melodrama*, das David Foster Wallace beschrieben hat.<sup>12</sup>

Als kombinatorisch offenes Metaphernkonzept, montiert aus einer Anzahl von kulturell aufgeladenen Einzelphänomenen, kann ein solcher erzählender ‘Autismus’ als literarischer Gegenentwurf zur gesellschaftlich allgegenwärtigen Forderung nach Konsistenz, Lesbarkeit und Homogenisierung des Individuums angelegt sein. Außerdem wird in Literarisierungen ‘autistischer’ Teilnahmslosigkeit auch radikal die Frage nach den Bedingungen und Beschränkungen menschlicher Kommunikation gestellt: In einer gesellschaftlichen Gegenwart, die Mitteilungswillen und Netzwerkfähigkeit des Einzelnen in hohem Maße voraussetzt, wird im Gegenzug zugleich die Utopie des isolierten und immunen geistigen Raumes gestärkt. Das hat auch Auswirkungen auf bestimmte Erzählverfahren der Gegenwartsliteratur: Der Topos der erzählerischen Teilnahmslosigkeit gewinnt als attraktives

---

<sup>8</sup> Hoffmann-Nowotny, Hans-Joachim: Auf dem Wege zu einer Gesellschaft von Einzelgängern? In: Neue Zürcher Zeitung (07.07.1984).

<sup>9</sup> Dath, Dietmar: Der autistische Messias. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung (13.03.2006).

<sup>10</sup> Pollesch, René: Tod eines Praktikanten. In: ders.: Liebe ist kälter als das Kapital. Stücke. Texte. Interviews. Hamburg 2009, S.137.

<sup>11</sup> Zu nennen wären etwa die deutschsprachigen Autoren *Axel Brauns*, *Tessa Korber* und *Eleonore Frey*.

<sup>12</sup> Die zumeist genial begabten, jedoch sozial inkompetenten Protagonisten dieser Mathematiker-Narrative, denen Foster Wallace Hochkonjunktur bescheinigt, referieren meist stark auf die konventionelle Asperger-Typologie. Foster Wallace, David: Rhetoric and the Math Melodrama. In: ders.: Both Flesh and Not. Essays. London 2012, S.209-242.

literarisches Gegenmanöver zur permanenten „emotionale[n] Ansteckung“<sup>13</sup> in der Reizüberflutungsgesellschaft noch an Relevanz.<sup>14</sup> Die mit der kulturellen Chiffre des ‘Autismus’ gemeinhin verbundene Loslösung aus der konventionellen Affektlogik<sup>15</sup>, wie sie nach Luc Ciompi jegliche soziale Teilhabe determiniert, eröffnet Texten, die ‘autistisch’ anmutende Erzählverfahren adaptieren, einen erheblichen experimentellen Spielraum. Aus der Ordnung des Distanzverhältnisses zwischen ‘autistisch’ angelegtem Erzähler und erzähltem Geschehen wird eine signifikante Perspektivverschiebung erreicht: „Jemand hat die Welt hinter Glas gestellt“, wie Volker Weidermann etwa über die Texte Christian Krachts schreibt.<sup>16</sup>

Mit dieser ‘autistisch’ entrückten, bedingungslosen Distanznahme schließen die im Dissertationsvorhaben behandelten Erzählweisen motivisch auch an die Tradition des „**Kälte-Kult[es]**“ in der philosophischen Anthropologie des 20. Jahrhunderts an, die Helmut Lethen beschrieben hat.<sup>17</sup> Narratologisch knüpft der ‘autistische’ Erzähler, wie ihn das Dissertationsvorhaben postuliert, an Theorien der „Illusion der dehumanisierten Wahrnehmung“<sup>18</sup> an, meist verbunden mit dem Begriff der **Camera-eye-Technik**, setzt dieses erzählpraktische Konzept jedoch in einen spezifischen Sinnkontext. Demnach ließe sich die Affizierung von literarischen (Erzähler-)Figuren mit ‘autistischen’ Charakteristika, wie etwa **Randt, Herrndorf, Kracht, Setz** und **Stamm** sie vornehmen, auch als Reaktion auf einen sozio-anthropologischen Selbstwahrnehmungswandel in den gegenwärtigen westlichen Gesellschaften auffassen:

- Diese Texte greifen suggestiv die polemische Denkfigur von der *autistischen Gesellschaft* auf, die das Wechselspiel von Vereinzelung und Vernetzung des Subjekts als Konsequenz eines sozialen Alltags pathologisiert, der immer stärker von Individualisierung, Flexibilisierung und Digitalisierung geprägt wird.
- Sie demaskieren zugleich das zweite kulturelle Deutungsklichee des *autistischen Messias* als evolutionstheoretisches Phantasma, dessen vorrangige kulturelle Evidenz in der Science-Fiction Rückschluss zulässt auf den Selbstdeformationswillen des postmodernen Subjekts.

Die Literarisierungen empathischer Teilnahmslosigkeit, denen sich das Dissertationsprojekt widmet, konfrontieren die beiden konventionellen Interpretationsmuster der ‘Autismus’-Metapher (*autistische Gesellschaft* / *autistischer Messias*) mit einem Spektrum an freieren, da fiktionalen Variationen auf dieses Motiv.

Damit wird weiterhin das Konzept der Metaphorisierung eines epochalen Leitsyndroms (nach Sontag) neu zur Diskussion gestellt und zugleich in seinen poetischen Möglichkeiten im geistigen Raum der Gegenwartsliteratur vermessen. Folglich soll mit der Textanalyse auch ein differenzierterer Zugang zum Verständnis der gegenwärtigen kulturellen Wirkmacht der Denkfigur des ‘Autismus’ eröffnet werden.

---

<sup>13</sup> Schmidt, Siegfried: *Kalte Faszination. Medien, Kultur, Wissenschaft in der Mediengesellschaft*. Göttingen 2006, S.48. Schmidt schließt an dieser Stelle an Luc Ciompis Affektlogik-Theorie an.

<sup>14</sup> Zu historischen Traditionslinien der Affektabwehr als Erzählstrategie vgl. von Koppenfels, Martin: „Immune Erzähler“. *Flaubert und die Affektpolitik des modernen Romans*. München 2007.

<sup>15</sup> Ciompi, Luc: *Affektlogik. Über die Struktur der Psyche und ihre Entwicklung*. Stuttgart 1998.

<sup>16</sup> Weidermann, Volker: *Die Reisen des Christian Kracht*. Vorwort. In: Kracht, Christian: *New Wave*. Ein Kompendium, S.13f.

<sup>17</sup> Lethen, Helmut: *Unheimliche Nachbarschaften. Essays zum Kälte-Kult und der Schlaflosigkeit der philosophischen Anthropologie im 20. Jahrhundert*. Freiburg i.Br. 2009.

<sup>18</sup> Vgl. Stanzel, Franz Karl: *Theorie des Erzählens*. Göttingen 1991, S.296.